



Kindeswohl oder Männerwohl? Der Väteraufbruch Marburg e.V.

Von Tim Neumann und Chloé Weißbaum

Im Oktober 2010 veranstaltete der Väteraufbruch für Kinder Marburg e.V. ein Treffen der hessischen Väterrechtler in Marburg, um die Gründung eines Landesverbandes des Väteraufbruchs vorzubereiten. Doch was versteckt sich hinter dem Begriff Väterrechtler, und wer oder was ist der Väteraufbruch? Wirft mensch einen Blick auf die Internetseite des Väteraufbruchs Marburg, suggeriert diese auf den ersten Blick, dass es sich hierbei um fortschrittliche Interessen und um fortschrittliche Väter handelt, die sich für das Wohl der Kinder einsetzen wollen. Doch beim näheren Hinsehen auf die Linkseite wird mensch stutzig: frauenhausluege.de, paPa.com und Vaeternotruf.de sind nur ein paar aufgezählte Links, die einer näheren Erklärung bedürfen. Aber nun einen Schritt zurück.

Was ist die Väterrechtsbewegung?

Der Soziologe, Maskulinist und Väterrechtler Gerhard Amendt verlangt in der Welt am Sonntag (16.06.2009) Frauenhäuser nicht mehr zu fördern – in diesen „Horten des Männerhasses“ seien „Ideologinnen“ mit „antipatriarchaler Kampfrhetorik“ am Werke. „Freiheit statt Feminismus“ fordert auch die Junge Freiheit. Die extrem rechte Wochenzeitung prangert ein angelegliches Denkverbot der „politisch Korrekten“ an. Schlaglichter aus Veröffentlichungen, die deutlich machen, dass in der Debatte um Geschlecht neokonservative und antifeministische Ideen kursieren. Für die Väterrechtsbewegung gilt „Vaterlosigkeit“ als die Wurzel allen Übels; dies führe zu Selbstmord, Kriminalität und Drogensucht. Väterrechtler_innen behaupten, dass ein Kind schwere Schäden erleide, wenn es keinen Kontakt zum Vater habe. Allerdings wird dabei die Qualität des

Kontakts ignoriert. Zudem wäre es nach dieser Annahme z.B. undenkbar, dass in einer lesbischen Beziehung „gesunde“ Kinder heranwachsen könnten.

Opfermythen

Väterrechtler und Maskulinisten stilisieren ihr Geschlecht pauschal zum Opfer in nahezu jeder Lebenslage. Ob in der Arbeitswelt, im Bildungswesen, in der Gesundheitspolitik, beim Thema Gewalt oder im Scheidungsrecht. Überall greift nach dieser Lesart ein plattes „Winner-Loser-Schema“; Männer seien verunsichert und



Die Paranoia des Väterrechtlers. [jacob]

steckten in der Identitätskrise, weil sie durch Frauenförderung und einen „albertrenden Feminismus“ diskriminiert würden. Dabei wird Männergewalt schlichtweg geleugnet. Generell finden die gesellschaftlichen patriarchalen Gewaltverhältnisse, die der hegemonialen Männlichkeit zugrunde liegen, keine Erwähnung. Warum auch? Dies passt einfach nicht zum Opferbild des diskriminierten Mannes. Anmerken wollen wir, dass auch gesellschaftlich konstruierte Männer betroffen sind durch die Gewaltverhältnisse der hegemonialen Männlichkeit. Diese definiert den Idealtypus Mann als heterosexuell, weiß, Frauen gegenüber physisch überlegen, etc. Damit werden Männlichkeitsentwürfe ausgeschlossen, die diesem Typus nicht entsprechen.

Auf der Internetseite frauenhausluege wurde die BRD „Väterverachtungsepublik“ genannt. In Deutschland herrsche „Väterapartheit“. Warum Frauen in Frauenhäusern gehen, bleibt demnach für die Verfasser der frauenhausluege ein Geheimnis. Ihr Fazit lautet: „Frauenhäuser sind nicht mehr zeitgemäß, gehören abgeschafft“, Frauen sollen in der Ehe bleiben und keine Möglichkeit zur Flucht haben. Weiter werden Ratschläge erteilt, wie man eine potentielle „Frauenhaus-Gefährdung“ erkenne. Diese Gefährdung sei dann frühzeitig auszumachen, wenn die Frau Beziehungsprobleme mit Freund_innen diskutiere, Kontakt zu „Radikalfeministinnen“ pflege oder sich in ähnlicher Weise „auffallend“ verhalte.

Der Väteraufbruch Augsburg/Schwaben e.V. bedankte sich bei den Verfassern von frauenhausluege und gab 2005 eine Informationsbroschüre mit dem Thema „Die Frauenhausluege – Ein Ratgeber für Männer und Väter“ raus. So heißt es in der Einleitung: „Wir hoffen mit dieser Informationsbroschüre einen kleinen Beitrag dazu leisten zu können, damit die Macht der Frauenhäuser und die Aktivitäten der Betreiberinnen in Frage gestellt werden und dass Recht nicht nur dann zur Anwendung kommt wenn es um die Interessen von Frauen und Müttern geht.“

[Fortsetzung auf Seite 2]

ZeitLupe Nr. 3/2010 * Zeitgeschichtliche Dokumentationsstelle Marburg e.V. * <http://zdm-online.de> * E-Mail: info@zdm-online.de

1

ZeitLupe Nr. 3 ist erschienen! Lesen Sie online und erfahren Sie auf Grundlage eines exklusiven Interviews mit dem 1. Vorsitzenden des Väteraufbruch für Kinder Marburg e.V., Ulrich Severin, Wissenswertes über die Väterbewegung und die Kritik unserer Autor_innen am Phänomen Väteraufbruch. Den Print-Artikel komplettieren folgende Informationen, die Sie nur online einsehen können:

[Der Fragenkatalog des ZDM an Herrn Severin](#)

[Der Volltext des Antwortschreibens Herrn Severins](#)

Außerdem in der 3. Ausgabe der ZeitLupe:

- ein Porträt des Christus-Treff Marburg
- eine aktuelle Analyse des Coburger Convent
- ein Bericht über den Gießener Protest gegen eine "Vertriebenen"-Veranstaltung

ZeitLupe Nr. 3 online lesen!

Written by Administrator

Sunday, 02 January 2011 12:00 - Last Updated Wednesday, 05 January 2011 18:05

- News zum Thema Rechtsradikalismus
- Rezensionen neuer Titel des ZDM-Archivbestandes

Lesen Sie jetzt online ZeitLupe Nr. 3, klicken Sie einfach links auf das Bild des Covers.

Und vergessen Sie bitte nicht zu spenden, die ZeitLupe kann ohne Ihre Unterstützung nicht überleben:

Kontoinhaber: ZDM e.V.

Konto-Nr: 17554808

BLZ: 51390000

Institut: Volksbank Mittelhessen

Vielen Dank !